



Als Teil der neu elf Jahre dauernden obligatorischen Volksschule erhält der zweijährige Kindergarten unter anderem mehr Ressourcen. Hierzu findet zurzeit eine Vernehmlassung statt. Voraussichtlich im März 2012 entscheidet das Volk darüber.

Kindergarten wird aufgewertet



Bereits heute besuchen rund 95 Prozent der Kinder den Kindergarten.

Zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Oberstufe. So soll gemäss Regierungsrat die obligatorische Volksschule ab dem Schuljahr 2013/14 aussehen. So steht es im Vernehmlassungsbericht «Stärkung der Volksschule Aargau».

Spielerisch lernen

Was auf den ersten Blick etwas nüchtern daherkommt, hat gerade für den Kindergarten einige Verbesserungen zur Folge. Der Kindergarten erhält noch mehr Verbindlichkeit, wenn ihn alle Kinder während zweier Jahre besuchen. Alle Kinder profitieren in Zukunft vom Kindergarten als Lebens-, Lern-, Entdeckungs- und Erfahrungsraum, wo das Spielen und Verweilen eine grosse Bedeutung haben. Die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung werden ganzheitlich und in spielerischer Form gefördert. Diese besondere, entwicklungsgemässe Pädagogik wird auch weiterhin den Kindergarten ausmachen und ihn von den nachfolgenden Stufen unterscheiden. Auch in Zukunft nimmt der Kindergarten den schulischen Unterricht nicht vorweg. Kinder, die sich aber von sich aus bereits für Lesen und Schrei-

ben und/oder Zählen und Rechnen interessieren, dürfen dies im Kindergarten tun und können von der Kindergarten-Lehrperson auch ermutigt und unterstützt werden. Eine Büro- oder Bilderbuchecke, wo mit Lesen und Schreiben experimentiert werden darf oder ein Verkaufsladen mit Registrierkasse und Spielgeld gehören genauso zum Kindergarten wie die «Bäbi-stube» oder der Lego-Bauplatz.

Individuell fördern

Kinder, die dies benötigen, können neu früh von der heilpädagogischen Förderung profitieren. Alle Kindergärten sollen während rund drei Stunden pro Woche zusätzliche Unterstützung erhalten. Damit können Kinder mit Entwicklungsrückständen und mit Lernschwierigkeiten elementare Fähigkeiten besser aufbauen, die Voraussetzung sind für ein möglichst erfolgreiches Lernen. Wie die anderen Stufen der Volksschule erhalten auch die Kindergärten mit erheblicher sozialer Belastung Zusatzlektionen.

Stichtag verschoben

Der zweijährige Kindergartenbesuch erfolgt für alle Kinder nach Vollendung

des vierten Altersjahrs. Der Stichtag für den Eintritt soll neu der 31. Juli und nicht mehr der 30. April sein. Damit wird der Bundesverfassung entsprochen, die für die ganze Schweiz ein einheitliches Datum für den Eintritt in Kindergarten und Schule verlangt. Die Mobilität der Familien wird dadurch erleichtert. Wenn jedoch Eltern um einen späteren Kindertageeintritt ihres Kindes ersuchen, kann die Schulpflege dies ohne grossen Aufwand bewilligen.

Teil der Volksschule

Als Teil der obligatorischen Volksschule wird der Kindergarten insgesamt aufgewertet und gestärkt. Damit wird der grossen Bedeutung des Spielens und Lernens in diesem Alter entsprochen. Wir wissen heute aus der Entwicklungspsychologie und der Hirnforschung, dass Kinder zwischen null und zehn Jahren über die grössten Entwicklungs- und Lernkapazitäten verfügen. Wenn diese Zeit sorgfältig und gut genutzt wird, ist die Grundlage für den späteren Schulerfolg gelegt. Dies ist wichtig, denn auf den Anfang kommt es an.

Christian Aeberli, Leiter Volksschule, BKS

Die Vernehmlassung dauert bis zum 10. September 2010. Alle sind eingeladen, daran teilzunehmen (www.ag.ch/vernehmlassungen → Laufende Vernehmlassungen).

2 / 6 / 3

Frühestens ab Schuljahr 2013/14 sollen an den Kindergarten die sechsjährige Primarschule und die dreijährige Oberstufe anschliessen. Mit dem System 2/6/3 erfüllt der Aargau die von der Bundesverfassung geforderte Harmonisierung der Schulstrukturen. Zudem wird damit eine Basis für gemeinsame Lehrmittel und Lehrpläne gelegt. Die Oberstufe umfasst weiterhin die Real-, Sekundar- und Bezirksschule. Die heutigen Oberstufenstandorte bleiben erhalten.

Why does this house have two front doors?

Auf diese Einstiegsfrage vor der Villa Langmatt in Baden haben die Schülerinnen und Schüler der vierten Primarklasse aus Neuenhof spontan geantwortet – und zwar auf Englisch.



Kristen Erdmann bietet die Museumsbesuche auf Englisch in der Villa Langmatt an.

«I see!»: Der Museumsbesuch der anderen Art ist ein Gemeinschaftsprojekt der Villa Langmatt und des Departements BKS. Es soll den Kindern der Primarschule Gelegenheit geben, ihre im Unterricht erworbenen Englischkenntnisse ausserhalb der Schule anwenden zu können. Bei der Führung durch die Villa finden daher die Gespräche zwischen der Museumsführerin und den Kindern in Englisch statt.

Rollenspiele auf Englisch

Kristen Erdmann, Kulturvermittlerin in der Villa Langmatt, hat den Museums-

besuch für Schülerinnen und Schüler ab der 4. Primarklasse konzipiert. Mit Begeisterung führt sie durch die ehemalige Fabrikantenvilla, in der die Familie Brown mit ihren drei Söhnen zur Jahrhundertwende wohnte. Die Schülerinnen und Schüler sollen fragend und staunend die zahlreichen Räume der Villa entdecken und sich in englischer Sprache äussern. Zum Einstieg in die Museumsführung schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen wie: Gastgeberin Mrs Brown, the Maid, two of her sons and two visitors from France.

Englischkenntnisse anwenden

Die herzliche Art mit der Kristen Erdmann auf die jungen Museumsbesucher eingeht und sie bei ihren vorhandenen Englischkenntnissen abholt, gibt den Schülerinnen und Schülern Mut und Selbstvertrauen, die erworbenen Sprachkenntnisse im Gespräch anzuwenden. Wenn den Kindern ein englischer Ausdruck fehlt, «verenglischen» sie in ihrem Eifer oft das deutsche Wort dazu. Für die begeisterten Kinder geht diese Museumsführung häufig viel zu rasch zu Ende.

Station auf der Schulreise

Wer also die Eingangsfrage beantwortet haben will und seiner Klasse die Gelegenheit bieten möchte, sich ausserhalb von Unterrichtsstunden in englischer Sprache auszudrücken, bucht «I see!». Seit Beginn der Führungen im Jahr 2008 haben bereits 102 Klassen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Der Museumsbesuch eignet sich gut als Teil einer Schulreise oder eines Heimmattages.

Brigitte Ruhstaller, Abteilung Volksschule, BKS

Anmeldungen sind zu richten an Kristen Erdmann, erdmann@langmatt.ch.

AargauMobil – Karte für Bewegungsbegeisterte

Zwei Jahre nach der Einführung der Reliefkarte ist eine neue Version erschienen: besser, übersichtlicher, aktueller und beidseitig bedruckt. Kultur und Tourismus kommen auch nicht zu kurz.

Ob auf dem Velo, zu Fuss, mit Skates oder im Kanu: Die Karte AargauMobil eignet sich für alle. Sie bildet die kantonalen und nationalen Radrouten ab und zeigt alle aktualisierten Streckennetze zum Wandern, Skaten und Kanu fahren auf einen Blick. Die Karte ist eine Weiterentwicklung des Erstlingswerks. Vor allem dem neuen Material, das wasser- und rissfest ist, wurde grosse Beachtung ge-

schenkt. Neu ist auch die Rückseite bedruckt: Alle Tourismusregionen erhalten eine eigene Plattform. Wer also die Wanderung, die Velotour oder die Schulreise mit dem Besuch kultureller Sehenswürdigkeiten kombinieren will, findet alles auf einer Karte. Ob Schlösser, Burgen, Museen oder Klöster, der Aargau hat einiges zu bieten.

Dieter Imhof, Sektion Sport, BKS



Die Karte kann im Online-Shop des Schulverlags plus AG, www.schulverlag.ch, von Schulen zum Spezialpreis von 15 Franken bezogen werden.

Klasse im Bild – die Gewinner



Über fünfzig Schulklassen haben am Wettbewerb «Das originellste Klassenfoto 2010» im Rahmen des Jubiläums «175 Jahre Volksschule Aargau» teilgenommen.

Am 25. Juni wurden die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs «Das originellste Klassenfoto 2010» im Amphitheater von Windisch prämiert. In zwei Kategorien (Kategorie 1: Kindergarten bis vierte Primar; Kategorie 2:



Gewinnerinnen und Gewinner der Kategorie 1.

fünfte Primar und Oberstufe) wurden die besten Beiträge erkoren. Die Bewertung der Bilder nahm eine Jury aus Kunst-, Kultur- und Bildungsspezialistinnen und -spezialisten vor.



Gewinnerinnen und Gewinner der Kategorie 2.

Zustupf in die Klassenkassen

Den beiden Kategoriensiegerklassen wurden auf der Open Air Bühne in Windisch ein riesiges Plakat ihres Klassenfotos sowie je dreimal 175 Franken für die Klassenkasse überreicht. Die Zweitplatzierten erhielten je zweimal 175 Franken und die Drittplatzierten je einmal 175 Franken in die Klassenkassen.

Martin Wicki, Abteilung Volksschule, BKS

Alle Wettbewerbsbilder sowie die prämierten Bilder pro Kategorie sind unter www.175-volksschule.ch zu sehen.

SIEGERKLASSEN

Kategorie 1

Klasse 2a aus Oftringen (Schulhaus Küngoldingen) von Stephanie Marbach und Corinne Buschor.

Kategorie 2

Sek 2a aus Meisterschwanden (Schulhaus Eggen) von Christina Burger und Selina Gfeller.

BKS AKTUELL

KommSchau10: Netzwerk Schule 1:1

Am Mittwoch, 17. November, findet die «KommSchau10» von 13.30 bis 17.30 Uhr in Aarau statt. In diesem Jahr werden der Unterricht mit digitalen Medien, die elektronischen Beurteilungsinstrumente und Schule als Netzwerk thematisiert. Die «KommSchau10» richtet sich an alle Lehrpersonen der Volksschule, an Informatikverantwortliche und Schulbehörden. Das Programm und die Anmeldung sind ab September auf www.ph.fhnw.ch/kommschau aufgeschaltet.

Impulsveranstaltung Kulturverantwortliche in Schulen

Alle Kulturverantwortlichen sind zur Impulsveranstaltung am Samstag, 14. August,

von 9 bis 12 Uhr im Kultur- und Kongresshaus Aarau eingeladen. Das neue Themenheft «Liederbuch – neue und alte Lieder für den Unterricht», die Musikvermittlung, Begegnungen mit Musikerinnen und Musikern und das aktuelle Programmheft von «Kultur macht Schule» versprechen ein spannendes Programm. Anmeldungen sind bis 31. Juli per Mail zu richten an katharina.perlini@ag.ch. Weitere Informationen unter www.ag.ch/kulturmachtschule → Für Lehrpersonen.

Erinnerungsbox im Kunsthaus

Im Rahmen des Kunsthaus-Jubiläums sammelt die Kunstvermittlung Erinnerungen an Besuche im Aargauer Kunsthaus. Woran kann sich eine Lehrperson, ein Kind oder

ein Jugendlicher noch erinnern, was er im Kunsthaus erlebt, gesehen und erfahren hat? Besuchende einer Veranstaltung der letzten fünfzehn Jahre sind gebeten, Erinnerungen hervorzuholen und bis 20. August als Text, Foto, Zeichnung an kunstvermittlung@ag.ch oder Aargauer Kunsthaus, Kunstvermittlung, Kunsthausplatz, 5001 Aarau, zu schicken. Am Kunsthausfest wird am 22. August um 16 Uhr eine Auswahl davon von Guy Krneta (Schriftsteller) und Michael Pfeuti (Bassist) vorgetragen. In der Jubiläumsausstellung wird Erinnerungsbox Teil 2 mit Schulen weitergeführt. Weitere Informationen unter Telefon 062 835 23 31.

kommunikation.bks@ag.ch

Der Lehrberuf bietet viele Perspektiven

Die Lehrpersonenberatung der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau BDAG bietet Laufbahnberatungen an, die spezifisch auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen ausgerichtet sind.

Studien und Erfahrungen zeigen es: Der Lehrberuf ist keine Sackgasse. Er bietet vielfältige Möglichkeiten sowohl zur persönlichen als auch zur beruflichen Weiterentwicklung. Die Laufbahngestaltung für Lehrpersonen hat zum Ziel, die Fähigkeiten und Potenziale (wieder) optimal einsetzen zu können. Im Zentrum steht dabei die Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten.

Zwischen Verwirklichung und Belastung

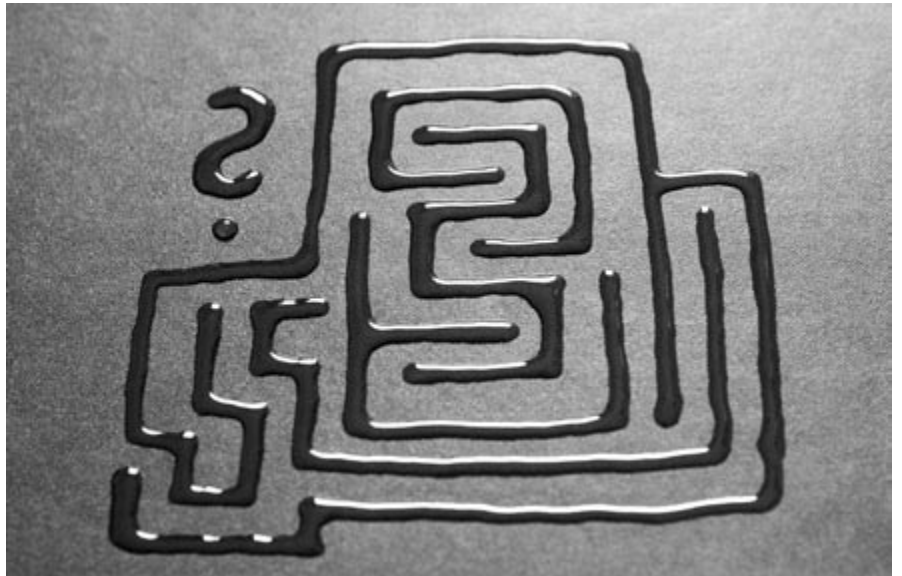
Herr F., Mitte dreissig, seit rund zehn Jahren Primarlehrer, ertappt sich nach einem intensiven Schultag einmal mehr beim Gedanken: «Was möchte ich noch erreichen? Was gibt mir Sinn? Füllt mich meine Tätigkeit als Lehrer mit all ihren vielfältigen Herausforderungen auf Dauer aus – oder wird sie nicht eher zur Belastung, auch für mein privates Umfeld? Gibt mir mein Beruf noch Zufriedenheit?» Hier zeigt sich eine Besonderheit des Lehrberufs: Die vielfältigen Möglichkeiten zur Verwirklichung einerseits und das hohe Belastungspotenzial andererseits lösen zwiespältige Gefühle aus.

Laufbahnberatung als Gestaltungsprozess

Gezielt gehen die Beratenden den möglichen Perspektiven und Optionen in der beruflichen und privaten Biografie mit der betreffenden Lehrperson nach. Dabei werden folgende Fragen angesprochen:

- III Was gefällt mir an der jetzigen Situation? Was interessiert mich?
- III Was möchte ich beruflich oder privat verbessern oder was mehr integrieren?
- III Könnte ich allenfalls ein zweites berufliches Standbein aufbauen?
- III Oder soll ich in einen anderen Bereich umsteigen?

Die Beratungsperson spiegelt Aussagen und Gedanken wider, gibt Inputs und er-



Im Fokus der Beratung: individuelle Lebenswege – ihre Entwicklung und Gestaltung. Foto: ©Labyrinth/fotolia.de.

weitert so die Sichtweise. Die Hauptarbeit liegt aber bei der Lehrperson, denn nur sie weiss, was für sie gut ist, sie kennt sich und ihre Erfahrungen – und darauf wird im Beratungsprozess vertraut. Auf diese Weise wird auf vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen aufgebaut.

Ressourcen erkennen

Vielfach werden auch Persönlichkeits- und Interessentests eingesetzt, die die Perspektive zusätzlich erweitern und allenfalls bisher noch wenig berücksichtigte Ressourcen erkennen lassen. Selbstverständlich stehen die Beratenden auch zur Seite, wenn ein Lebenslauf erstellt wird. Denn gerade bei Lehrpersonen sind viele Tätigkeiten nicht offiziell belegt; diese gilt es herauszuarbeiten, bewusst zu machen und zu notieren (sogenannte Portfolio-Arbeit).

Individuelle Gesichtspunkte

Der positive Umgang mit der eigenen Situation hängt in hohem Masse von der Person, ihren Kompetenzen und ihren

Bewältigungsstilen ab. Diese werden in der Beratung gestärkt. Die Laufbahnberatung hilft, das berufliche und das private Umfeld zu überdenken, sie liefert Informations-Inputs, um neue Perspektiven zu entwickeln und sie unterstützt Lehrpersonen bei Übergängen. Es wird überprüft, ob sich die erarbeiteten Schritte umsetzen lassen. Lehrperson und Beratungsperson besprechen, wie sich Veränderungen auf die Lehrperson, die Familie und das nahe Umfeld auswirken könnten. Dies bedingt jedoch eine intensive Auseinandersetzung mit sich selber und der eigenen Situation.

Barbara Leu, Berufs- und Laufbahnberaterin, Psychologin SBAP, BDAG

Informationen unter www.beratungsdienste-aargau.ch.

KONTAKT

Lehrpersonenberatung, Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau BDAG, Herzogstrasse 1, 5000 Aarau, Telefon 062 832 64 50, E-Mail: lb@bdag.ch.